

00 x
eigentliche Bedeutung und das Wegweisende dieses Buches. Östliche Autoren und Weise werden ausgiebig herangezogen, wenn auch Autoren wie Kitano Nishida, Junyu Kitayama, Radhakrishnan, Bhai Manilal C. Parekh (*A Hindu's Portrait of Jesus Christ*. 1953) und Akhilananda (*Hindu View of Christ*. 1949) fehlen und auf Angriffe heutiger Asiaten auf das Christentum und die katholische Kirche, etwa auf die Heiligkeit der Kirche (vgl. mein Büchlein: *Asiens Kritik am abendländischen Christentum*) weniger oder gar nicht eingegangen wird. In dieser Hinsicht könnte das Buch in nützlicher Weise ergänzt werden.

Über Einzelheiten gehe ich hinweg. Nur einige Bemerkungen! Der Magismus ist wohl nicht eine Form der Religion (S. 3), sondern ihr Widerpart. Zu S. 4 hätte ich die Frage, welches denn die ethnologisch ältesten Völker sind. Statt Muhammedanismus (26) würde besser das Wort Islam und statt Mohammedaner Moslem gewählt. Mohammed spielt im Islam nicht die Rolle wie Christus im Christentum. Deswegen sollte seine Religion nicht nach ihm selbst benannt werden, zumal die Moslem den Ausdruck Muhammedanismus und Mohammedaner nicht kennen bzw. nicht lieben. Ist es wahr, daß „in Mahayana potius agitur de mythologia“ (26)? Hat es nicht auch eine tief sinnige Philosophie? Das Hinayana ist nicht nur in Ceylon (109), sondern auch in Hinterindien verbreitet. Ist der Zen-Buddhismus wirklich aus dem Tantrismus entstanden (109)? Zu S. 202: Auch der Buddha muß gesund gewesen sein, da er so lange gelebt und gewirkt hat.

Alles in allem begrüßen wir diese Fundamentaltheologie ebenso wie die Dogmatik des gleichen Autors. Hier ist ein wichtiger Fortschritt erzielt und ein Buch geschaffen worden, welches der heutigen Universalität der Kirche und ihrer Missionsaufgabe gerechter wird als alle bisher üblichen Lehrbücher der Fundamentaltheologie, hier ein Buch, das noch ausgebaut und vollkommener gemacht zu werden verdient.

Thomas Ohm

Großer Herder Atlas. Herausgegeben von Prof. Dr. Carl Troll. Verlag Herder/Freiburg i. B. 1958. XIV u. 792 S. 202 Karten und 32 Kunstdrucktafeln mit zahlreichen Illustrationen und Tabellen. DM 122,—; Halbleder 132,—; Halbfanz 137,—.

Ein Atlas, der in jeder Beziehung hervorragend und up to date ist. Neuartige Karten sind hier vereint mit Illustrationen und Artikeln über die Welt, die Erde, die Kontinente und die Länder. Dazu ein Register mit 80 000 Namen! So vermag sich jeder vorzüglich über unsere Welt und unsere Erde zu orientieren. Man kann Prof. Troll und seinen Mitarbeitern zu dieser großen Leistung nur gratulieren.

Aber was uns hier angeht, ist die Brauchbarkeit und der Wert des Atlases für die Missionare und Missiologen. Man darf ohne Übertreibung sagen, daß es keinen Atlas gibt, der einem besser helfen könnte, sich über die „Missionsländer“ zu unterrichten, als dieser. Über alles und jedes finden die Missionare und Missiologen hier das Notwendige, über die Erdformen, das Klima, die Fauna, die Vegetation, die Wirtschaft, die völkische Gliederung etc. Desgleichen über die Völker, die Religionen und die Missionen. Über die Völker, welche die Erde bewohnen, geben die völkerkundlichen Karten von Asien (145), Afrika (185) und Südamerika (221) Aufschluß. Was die Sprachenkarten anbelangt (19; 29), so sei zu Karte 29 bemerkt, daß in Südafrika nach amtlichen Verlautbarungen mehr Afrikaans als Englisch gesprochen wird. Die roten Striche (Englisch) bei Korea

und Japan sind wohl eine Übertreibung. So viel Englisch wird in Korea und Japan nicht gesprochen. Religions- und konfessionskundliche Karten werden geboten von der Erde (20), Europa (43) Deutschland (73) und der Schweiz (96). Dazu kommt die Karte von der „Ausbreitung des Islam“ (148), wobei ich bemerken möchte, daß es sich vielleicht empfiehlt, nicht das eine Mal von Mohammedanern und das andere Mal von Moslem zu sprechen. Der beste Ausdruck ist Moslem. Bei etwaiger Neuauflage ließe sich vielleicht einiges noch verbessern. Auf Karte 20 ist schwer zwischen dem Gebiete des Hīnayāna und dem des Māhāyāna zu unterscheiden. Nach der gleichen Karte sieht es so aus, als ob in Malaya die Moslem vorherrschten. In Singapur sind sie aber in der Minderheit und auf der übrigen Halbinsel kaum zahlreicher als die Chinesen, die anderen Religionen als dem Islam anhängen. Gerade diese Karte ist in vielem problematisch (Religionsverhältnisse in Korea, Konfuzianismus in China). Auf Karte 43 ist die Etikettierung „Naturreligion“ nicht exakt. Besser wäre „Stammesreligion“. Am meisten begrüßen wir die missionshistorische Karte: Christianisierung Europas und Weltmission der katholischen Kirche (21). Auch die Karte „Südamerika, Kolonisations- und Entdeckungsgeschichte“ gehört hierher (Missionsstaaten).

Sehr willkommen wird vielen die von Fachleuten stammende Länderkunde (rund 300 Seiten) sein, besonders die Ausführungen über die Erdteile und die Länder mit ihren Angaben über die Religionen. Freilich sind hier Fehler unterlaufen und bleiben hier Lücken, was jeder nur zu gut versteht, der sich eingehend mit diesen Dingen beschäftigt hat. Die Eingeborenen von Belgisch-Kongo sollte man nicht als Fetischisten bezeichnen (318). Wenn für China die Zahl der Buddhisten auf ca. 150 Mill. geschätzt wird und die der Taoisten auf rund 30 Millionen (338), so weiß ich nicht, woher diese Zahlen stammen und wie man sie begründen will. Bei Vietnam (381) müßte auch von Konfuzianern die Rede sein. Bei den Angaben über die Christen in Japan (400) kommen die Protestanten zu schlecht weg. Bei Korea (416) könnte man genau so gut von Hanalim-Verehrung wie von Schamanismus sprechen. Die Bezeichnung Animisten auf S. 442 ist kaum korrekt. Bei den Philippinen fehlen Angaben über die „Heiden“ (463).

Thomas Ohm

Lexikon für Theologie und Kirche. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Herausgegeben von J. Höfer/Rom und K. Rahner/Innsbruck. Band II: Barontus bis Cölestiner. XVI Seiten und 1256 Spalten, mit 9 Karten und 89 Abbildungen auf 24 Tafeln. Geb. 77,— DM.

Der 2. Band der Neubearbeitung des altbewährten katholischen Kirchenlexikons weist weiterhin all die Charakteristiken auf, die als Vorzüge bereits in der Besprechung des 1. Bandes in der ZMR hervorgehoben worden sind. So können sich die folgenden Hinweise auf einige wenige Artikel beschränken, um so mehr als an rein religions- und missionskundlichen Stichwörtern dieser Band weniger reich erscheint als sein Vorgänger.

Genannt seien vor allem die Ausführungen von REGAMEY über den *Brahmanismus* sowie über *Buddha* und den *Buddhismus* (über des letzteren Spielarten in China und in Japan referieren zwei weitere Fachgelehrte). Der Beitrag über *China* ist gleichfalls gut aufgegliedert, wobei mit Recht Abstand genommen worden ist von detaillierten Statistiken über die derzeitige kirchliche Organisation des riesigen Gebietes, wie solche noch im alten Bande geboten wurden (1929 bereits an die 100 Sprengel); die zahllosen Namen der Distrikte können